

— Von der Elbe. Das nach dem eingetretenen Frost sehr schnell weggelassene Wasser hat zwar verschiedene Spawien, hauptsächlich bei der Lausitzer, zur Folge gehabt, im übrigen für zum schnelleren Vorwärtkommen der zu Berg gehenden Fahrzeuge beigetragen. Der Verkehr auf der Elbe und an den hiesigen Umschlagstellen ist durch die Nähe der Festtage etwas beeinträchtigt worden, jedoch ist das Verladegeschäft nicht in dem Umfang wie in der Vorwoche einzuwirken konnte. Die Stütz- und einwärts im Hafen waren indessen noch derartig, daß sie nur mit Hilfe aller verfügbaren Kräfte und unter Aufwendung von Lieberstunden bewältigt werden konnten. Die sich tageweise ansammelnden Reserven beliehen sich bis auf zehn Fahrzeuge. Für die neue Woche liegen zahlreiche Anmeldungen vor, die ein reges Umschlaggeschäft erwarten lassen. Der Getreideumschlagverkehr ist weiter zurückgegangen, jedoch die vereinzelt eintreffenden Partien stets sofort abgefertigt werden konnten. Die Lagerereinsparungen haben bisher eine Abnahme nicht erkennen lassen; sowohl Stütz- als auch Getreide kamen in der Berichtswache noch in ziemlichem Mengen zur Lieberladung. Der Frachtmittelmarkt zeigt nach wie vor ein laues Gepräge. Das Frostwetter vermochte zwar die Frachten für kurze Zeit etwas zu befestigen, doch blieb der Rückschlag später nicht aus. Es wurden mehr und mehr Fahrzeuge in den Winterstand gebracht und die vorgezeichnete Jahreszeit läßt in Kürze die Einstellung des regelmäßigen Schiffsverkehrs erwarten.

\* Dresden. Der diesjährige Weihnachts-Familienabend findet morgen, Sonntag, abends pünktlich 7 Uhr im Großen Hofsaal statt. Aufgeführt werden: „Die heilige Nacht“ Weihnachtsfestspiel von Dr. Lehmann, „Weihnachtsmärchen“, ein Weihnachtsfestspiel für Kinder von M. Müller und „Der Christbaum“ Weihnachtsfestspiel für 6 weibliche Rollen von Th. Haupt. Der Eintritt ist frei.

\* Merzdorf. Der hiesige Männergesangsverein veranstaltete am 1. Weihnachtstage eine wohlgelungene öffentliche Weihnachtsaufführung. Mit einem Klavier-„Die Weihnachtsglocken“ wurde der Abend eröffnet, diesem folgten eine Reihe ausgewählte Gesangs- und Instrumental-Vorträge, sowie zwei einaktige Theaterstücke ersten und besseren Charakters. Alle Mitwirkenden erwarben sich durch ihre gewandte Spielvolle Ausrüstung, ganz besonders die jugendliche Hauptdarstellerin in beiden Stücken, besondere Anerkennung und Dank gebührt dem Leiter des Abends, Herrn Lehrer Frickling. Erst in später Abendstunde fand die Feler ihren Abschluß. Ein gemütliches Kränzchen hielt einen schließlichen Reiz noch lange beisammen.

Oschay. Hier soll an einem jungen Mädchen, um gewisse Folgen zu beseitigen, ein strafbarer Eingriff erfolgt sein, den das betreffende Mädchen mit dem Tode büßen mußte. Mittwoch nachmittag fand die Sektion desselben in der Leichenhalle in Gegenwart eines Beraters der Staatsanwaltschaft statt. Das Ergebnis derselben ist noch nicht bekannt.

Großenhain. Durch das bereits gemeldete Schadenfeuer der Firma Rich. Otto Hofmann u. Cie. sind über 70 Personen beschäftigungslos geworden. Zu Hilfeleistung waren auch sofort die nicht auf Urlaub befindlichen Mannschaften der 5. Schwadron des hiesigen Jücker-Regiments erschienen. Mit 7 Schlauchleitungen ging man gegen das Feuer vor.

§§ Dresden. König Friedrich August hat auch diesmal seinen Kindern in schlicht-bürgerlicher Weise eine Christbescherung bereitet. Am Nachmittag des heiligen Abends unternahm der Monarch mit seinen Söhnen einen Wagenausflug in die Dresdener Heide. Dort verließ er den Wagen und unternahm eine Fuhrtour in der felsigen reinen Waldluft. Nach der Rückkehr statteten die Prinzen zunächst der im Park der Residenzschloß gelegenen Wachtstube der Schloßwache einen Besuch ab, um hier an die diensthabenden Mannschaften Zigarren und Geldgeschenke zu verteilen. Mittlerweile ordnete der König im sogenannten Familienzimmer die auf einer langen Tafel ausgebreiteten Geschenke für die Prinzen und die Prinzessinnen. Der in der ersten Etage des Schloßes gelegene ansehnliche Raum hatte der Bedeutung des Festes entsprechenden Schmuck erhalten. In der Mitte erhob sich eine bis zur Decke des Zimmers reichende Tanne aus der Dresdener Heide. Ferner wies eine große sogenannte Weihnachtsrippe, die früher schon in der Familie während des Königs Georg Anwendung gefunden hatte, auf das Fest hin und außerdem war in demselben Raum noch eine alte Kunststuh mit Musik die ebenfalls noch aus der Familie des Königs stammt, aufgestellt worden. Als die Arrangements beendet waren, spielte die Kunststuh das alte schöne Lied: O du fröhliche, o du seltsame, gnadenbringende Weihnachtszeit“, die Prinzen und Prinzessinnen durften eintreten und wurden an ihre Plätze geführt. Die reichen Geschenke, die aus Speisefischen, sowie belehrenden und nützlichen Gegenständen bestanden, erregten naturgemäß große Freude. Daß es hier nicht ohne häusliche Liebesgaben des Königlich Vaters und der übrigen Mitglieder des Königlich Hauses abging, läßt sich denken. Nach der Bescherung vereinigte sich die Königlich Familie im Residenzschloß zum Abendessen. An beiden Feiertagen wohnte der König vormittags dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und unternahm in den Nachmittagsstunden mit seinen Kindern Wagenausflüge in die Umgebung Dresdens. — Der historisch gewordene alljährliche Empfang einer Abordnung von Meistern und Gesellen der Dresdener Bäckereinnung seitens des Landesherren fand auch dieses Jahr am zweiten Weihnachtstage vormittags in der ersten Etage des Residenzschloßes statt. 8 Meister und 8 Gesellen unter Führung des Obermeisters Wendt traten in der gewohnten Weise Proben ihres Weihnachtsgebäckes, einen Mandel- und einen Rosinenstollen von je 1 1/2 m Länge und 20 kg Gewicht, auf Tragbrettern, die in den Landesfarben geschmückt waren, ins Schloß. Die Riesendawerte wurden auf Tafeln gestellt und die Meister und Gesellen stellten sich daneben auf. Punkt 10 Uhr trat der König, begleitet von den Prinzen-Söhnen und den Herren vom Dienst, dem Empfangssaal. Nach ehrfurchtvoller Begrüßung sprach Obermeister Wendt namens der Dresdener Bäckereinnung, Meister und Gesellen die ganz besondere Freude aus, vor dem Landesherren erscheinen zu dürfen, um eine Probe der berühmten Dresdener Christstollen abzugeben zu können und wünschte dem König und dem Königlich Hause auch fernestehende Gesundheit und Wohlergehen, zum Wohle des Handwerks, das so hoher Gunst und Wohlwollen bedürftig, wie zum Wohle des Vaterlandes. — Der König reichte dem Sprecher dankend die Hand und

sprach seine Freude darüber aus, daß die Dresdener Bäckereinnung mit solcher Treue an der alten schönen Sitte festhält. Dann erkundigte er sich nach dem Verlaufe des diesjährigen Weihnachtsgeschäfts, worauf der Obermeister erwiderte, es sei ganz leiblich gewesen, doch erwachse den Bäckereien durch den Betrieb der Konsumvereine eine scharfe Konkurrenz. Darauf richtete der König auch an jedes einzelne Mitglied der Deputation freundliche Worte und erkundigte sich unter anderem bei den Meistern nach der Lage ihrer Geschäfte, während er die Gesellen fragte, ob sie mit ihrem Verdienste zufrieden seien usw. Auch Kronprinz Georg unterließ sich in lebhafter Weise mit den Deputierten. Schließlich verabschiedete sich der König mit nochmaligem Danke von der Deputation. Diese begab sich nunmehr nach dem Bäckereinnungshause in der Liliengasse, um hier bei einem gemeinschaftlichen Frühstück diesen Ehrenabend der Dresdener Bäckereinnung zu feiern. Den ersten Trinkspruch brachte Obermeister Wendt auf den König und das gesamte Königlich Haus aus. In das dreifache Hoch stimmte die Festversammlung freudig ein. Hieran schlossen sich weitere Trinksprüche auf das gute Einvernehmen zwischen Meister und Gesellen usw.

Dresden. Am Dienstag nachmittag veranfaßte eine Lehrerin der 28. Bezirksschule auf der Marienhofstraße mit ihrer Mädchenklasse eine Märchenaufführung im Lehrzimmer der vierten Klasse. In dieser Weihnachtsaufführung wurde das Märchen „Schneewittchen mit den sieben Zwergen“ dargestellt. Während der Aufführung kam eine als Zwerg verkleidete einjährige Schülerin, die gleich anderen Zwergen eine brennende Kerze in der Hand trug, ihrem aus Watte bestehenden Bart zu nahe, der augenblicklich Feuer fing. Schnell entschlossen rief das Mädchen den Bart herunter, schleuberte ihn von sich und kam so mit geringen Verletzungen davon. Dieser weggeschleuderte brennende Bart fiel aber der gleichfalls 11 Jahre alten, auch als Zwerg verkleideten Schülerin Ade Rossi, Marienhofstraße 83 wohnhaft, ins Gesicht. Auch der Bartebart dieses Mädchens stand sofort in Flammen. Ehe die Lehrerin hinzusprang, hatte das Mädchen bereits im Gesicht und am Kopfe so erhebliche Brandwunden erlitten, daß es nach dem Maria-Anna-Kinder-Hospital gebracht werden mußte. Wie verlautet, ist das Augenlicht gefährdet. Die verunglückte Schülerin ist die Tochter eines Mechanikers. Der Vorgang rief unter den Mädchen der vierten Klasse eine Panik hervor. Die Weihnachtsaufführung mußte infolgedessen abgebrochen werden.

Dresden. Aus den Schaffkäfen zweier Kompagnien eines hiesigen Truppteils waren in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. vier Geldtäschchen mit Inhalt gestohlen worden. Zwei davon hatte man leer wieder aufgefunden. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen einen Soldaten, der in den Sälen zu werden hatte. Es gelang jedoch nicht, ihn zu überführen. Auf Ersuchen des Kompagniechefs wurde von der Polizeidirektion Gendarm Bauer des Gendarmerepousens Broder Garten mit dem Diensthunde „Kenz“ nach der Kaserne entsandt. Nachdem man dem Hunde an den beiden leeren Täschchen Bitterung gegeben hatte, wurde ihm der Verdächtige unter mehreren anderen Soldaten gegenübergestellt. Kenz fand ihn alsbald heraus und verbeißte den Schuldigen, der schließlich auch nach einigem Zögern zugestand, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Der Erfolg des Hundes war bald auch bei einer Nachbarkompagnie bekannt geworden, bei der tags zuvor Schokolade aus einem Mannschafstisch gestohlen worden war, ohne daß man den Täter hatte ermitteln können. Der Kompagniechef gab nun der zum Appell versammelten Kompagnie bekannt, daß er den Dieb, sofern sich dieser nicht sofort nach dem Wegtreten melden sollte, mit Hilfe des Polizeihundes werde herausfinden lassen. Dahin ließ es aber der Schuldige vorsichtigerweise nicht erst kommen, sondern er meldete sich unmittelbar nach dem Wegtreten der Kompagnie freiwillig bei seinem Kompagniechef.

Jittau. Mit einem schönen Weihnachtsgeschenk überreichten die hiesigen Kollegen den seit August 1912 hier tätigen Oberbürgermeister Dr. Müll, indem sie ihm in Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit für die Stadt und seiner Verdienste um dieselbe einmündig eine Gehaltzulage von 2000 Mark zuteil werden ließen.

X Baugen. Auf der Bunte Baugen-Radior-Obbau ist am heiligen Abend, den 24. Dezember, abends 7 Uhr der von Weidenberg kommende Personenzug auf Bahnhof Baruth auf einen dort haltenden Güterzug von hinten aufgefahren. Die Lokomotive des Personenzuges wurde schwer beschädigt; die Puffer sind abgebrochen und die Maschine selbst ist zusammengedrückt. Desgleichen sind auch die nächstfolgenden Güter- und Personenwagen bedeutend demoliert. Menschen sind nicht verunglückt, der Lokomotivführer hat dadurch sein Leben gerettet, daß er im letzten Augenblick der Gefahr von der Maschine abgesprungen ist. Das Unglück ist dadurch geschehen, daß die Einfahrtsweiche zum Bahnhofe nicht richtig gestellt und auch nicht beleuchtet war; dazu kam noch, daß vollständige Finsternis herrschte. Um 8 Uhr traf bereits ein Hilfszug ein, der die Reisenden nach Baugen weiterbeförderte.

Burgk. In der letzten Stadtverordneten-sitzung lehnte Herr Bürgermeister Dr. Roth eine für ihn vorgesehene Gehaltserhöhung von jährlich 500 Mark ab. — Die Stadtverordneten genehmigten die Ratsvorlage, monach die Wassersteuer von 15 auf 20 Pfg. pro Kubikmeter erhöht wird.

X Zwenkau. Am 1. Weihnachtstage ereignete sich bei dem benachbarten Orte Vohlsitz ein Automobil-unglück. Ein Kraftwagen aus Leipzig kam auf der nassen Straße ins Schleudern, rannte gegen einen Stein und über-schlug sich. Der Besitzer und Führer des Automobils, Hausknecht aus Leipzig, wurde schwer verletzt und starb nach kurzer Zeit im Krankenhaus zu Zwenkau. Die drei anderen Insassen, Vater, Schwester und Bruder des Besitzers, wurden mehr oder weniger schwer verletzt und nach Leipzig ins Krankenhaus überführt.

Preßsch. Ein Biber wurde von Fischermeister Teut-scher beim Fischen in der Elbe im Netz gefangen. Dem Biber wurde die Freiheit wiedergegeben.

Torgau. Am heiligen Abend floh der Flieger Köpfig von Leipzig nach Torgau. Schon bei Eilenburg mußte er sich des unächtigen Wetters wegen sehr niedrig halten. Er wollte dann hinter der Kasernenmauer landen. Dabei streifte er die Mauer der Kaserne und sein Flugzeug fiel in den Kasernenhof. Während der Begleiter starke Quetschungen erlitt, blieb Köpfig unverletzt.

Weipert. Der Holzschnitzer Albert König und seine beiden Söhne hielten auf dem Wege nach Breitenbrunn nach stundenlangem Schneewaten im Böhler Forste Raft. Ein des Weges kommendes Fuhrwerk sand die beiden anscheinend schlummernd auf. Die beiden Jungen waren bereits erstoren, während der Vater nach kurzer Zeit verschied.

Kaaden. In Wutschau lebte der lebige Wirtschaftsbefitzer Tetta mit seiner 23 Jahre alten Schwester, die ihm den Haushalt leitete. Da das Mädchen das Geld mit ihren Liebhabern vergeubete, drohte ihr Tetta, die gemeinsame Kasse zu sperren. Darüber geriet die Frauensperson so in Wut, daß sie ihren Bruder mit einer Wirtshauskeule so Boden schlug. Tetta blieb mit eingeklagtem Schädel tot liegen.

### Aus aller Welt.

Emden: Vorgestern vormittag kenterte im Außen-hafen ein Schlepddampfer, der einen Seedampfer bug-sierte. Der Kapitän wurde gerettet, die übrigen drei Mann der Besatzung sind ertrunken. — Berlin: Im Prozeß Koghen wurde von der 3. Strafkammer des Land-gerichts Berlin I gegen den Hauptangeklagten, Zigaretten-fabrikanten Kron Koghen aus Kiew, das Urteil gesprochen. Koghen wurde wegen fortgesetzten, teils vollenden-ten teils versuchten Betruges zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 1 Jahr 6 Monaten Untersuchung-haft, verurteilt. Die beiden Mitangeklagten Jakubowitsch und Gelhorn wurden freigesprochen. In der Urteilsbe-gründung bezeichnete es der Vorsitzende als sehr ver-werflich, daß die Auskunfteien, wie die Verhandlung er-gab, falsche Auskünfte über Geschäftstreibende er-teilen. Bei der Strafemessung ist erwogen worden, daß der Angeklagte stark bewußt worden ist, ander-erseits kam strafverschärfend in Betracht, daß durch seine Handlungsweise die gesamte deutsche Zigaretten- und Zigarettenindustrie schwer geschädigt worden ist. — Mü-nchen: Gegen 2 1/2 Uhr nachts brach am 25. Dezember in der Haderbrauerei Feuer aus. Die Flammen griffen rasch um sich und bald war das ganze Anwesen ein weithin leuchtendes Feuermeer. Gegen 5 Uhr mußte sich die Feuerwehr, die mit 31 Schlauchleitungen vorging, hauptsächlich darauf beschränken, die vom Feuer bereits ergriffene anliegende Haderbrauerei zu schützen. Die Brandmauer der Haderbrauerei am Eisenbahngleis ist eingestürzt. Die zwischen dem Hof und dem Gleis lie-genden Büroräume, die Schreinerlei, Puffhalle und Kü-chen wurden niedergelegt. Das Subhaus ist stehen ge-blieben. Der Betrieb der Brauerei wird aufrecht erhal-ten. Nach Angabe eines Wächters ist das Feuer auf kurzschluß zurückzuführen. Der Schaden ist durch Ver-sicherung gedeckt. Freiwillige Feuerwehrmänner arbeiten noch den ganzen ersten Weihnachtstage an der Ab-lösung des Brandes in der Haderbrauerei. Außer einem Berufsfeuerwehrmann sind vier freiwillige Feuer-wehrleute leicht verletzt worden. — Amsterdam: Eine schwere Eisenbahnkatastrophe ereignete sich am Morgen des 1. Weihnachtstage in der Nähe von Beilen in der Provinz Groningen. Der Schnellzug von Groningen nach Amsterdam entgleiste aus bisher unbekanntem Grün-den in voller Fahrt kurz vor der Station. Bisher sind sieben Tote und eine große Anzahl schwer Verwundeter festgestellt. Unter den Opfern befindet sich auch der Sohn des holländischen Ministers des Innern Cort van der Linden. Die Identität verschiedener Toter konnte bis-her noch nicht festgestellt werden. Der Verkehr auf der Strecke ist unterbrochen, trotzdem die Aufräumungsar-beiten den ganzen Tag über eifrig betrieben wurden. — Sebastopol: Seit einigen Tagen herrscht hier furcht-bares Sturmwetter. Das Unterseeboot „Araks“ hat durch den Sturm schwere Havarien erlitten und mußte ins Dock gebracht werden. — Kopenhagen: Wie jetzt feststeht, sind bei dem Hauseinsbruch in Torre Annunziata 14 Per-sonen getötet und fünf verletzt worden. — Torre An-nunziata: In einem Raume, der zur Fabrikation von Feuerwerkskörpern dient, hat in der vergangenen Nacht eine Explosion stattgefunden. Bisher wurden acht Leichen und fünf Verletzte unter den Trümmern hervor-gezogen. — New York: Ein furchtbares Brandunglück hat sich bei einer Weihnachtsfeier in Calumet in den Vereinigten Staaten ereignet. Die Arbeiter der bekann-ten Kupferbergwerke Calumet im Staate Michigan be-fanden sich seit Wochen im Streik. Um nun wenigstens den Kindern eine Freude zu bereiten, war von den Ge-werkschaften eine Weihnachtsfeier veranstaltet worden, die in einem großen aus Holz erbauten Saal abgehal-den wurde. In der einen Ecke dieses Saales stand ein riesiger Tannenbaum, der durch eine Unvorsichtigkeit in Flammen geriet. Im Nu verbreiteten sich die Flam-men über das ganze Gebäude, und es entstand eine furchtbare Panik. Laut schreiend drängten sich die Kin-der und ihre Angehörigen nach der schmalen Ausgangs-türe, die infolge des stinkenden Drängens verstopft war, ehe noch von Außen Hilfe zur Befreiung der Eingek-lossen gebracht werden konnte. Mehr als 90 Kin-der wurden von den Füßen der Erwachsenen zertram-pelt oder kamen in den Flammen um. Wahre Schreck-szenen spielten sich vor der Eingangstüre ab. Viele Mütter, die infolge des Streiks schon unsäglich gelitten hatten, wurden wahnsinnig, als sie nach der Kunde von dem Unglück an das brennende Haus eilten und dort